



# FIDELITY

YOUR EQUIPMENT. YOUR MUSIC.

## High-End extrem

Weltpremiere: Ayon Black Hawk  
Dan D'Agostino Momentum

## High-End bezahlbar

Pro-Ject + Ortofon SuperPack  
Naim Supernait 2 • Dynaudio

## High-End unter Freunden

Röhrenparadies: Audio Note UK  
Privatbesuch bei Dieter Burmester



Schlau statt fett: Die neuen Vollverstärker  
**Moon Nēo 340i**



## Weniger kann auch mehr sein – oder: Wie man den Vollverstärker neu interpretiert


Von Roland Kraft. Bilder: IS

**M**anchmal, das muss ich zugeben, habe ich von dem Kabelsalat die Nase voll. Okay, unsereiner baut die Anlage dauernd um, was „draußen“ bei Ihnen nicht so häufig der Fall sein dürfte. So richtig „geschleckt“ sieht meine Installation deshalb notgedrungen nie aus, so ist etwa das Rack auch bequem von hinten zugänglich, was die schlimmsten Verrenkungen beim Anschließen erspart. Und diverse Kabel sind etwas länger als üblich, damit man flexibler umstecken und vergleichen kann. Außerdem gibt es einen zweiten Standplatz für Plattenspieler, damit ich meine Maschine nicht abreißen muss, wenn ein Laufwerk zur Besprechung hereinschneit. Diese Option sowie Vor- und Endverstärker plus Phonostufe plus D/A-Wandler plus diverse externe Netzteile plus Computer plus

die Netzfilter-Geschichten plus eine kleine Röhrenverstärker-Kollektion addiert sich zu einer „Anlage“ auf, die von fachfremden Besuchern ziemlich fassungslos quittiert wird.

Tenor: „Das alles brauchst du zum Musikhören? Und sonst geht es dir gut so, äh, gesundheitlich und so ...?“

Nun könnte man es ja sogar genießen, für einen hoffnungslosen Spinner gehalten zu werden. Aber glauben Sie mir: Gesellschaftlich und geschäftlich ist es viel vorteilhafter, die Tür zum „Hörraum“ nur Gleichgesinnten zu öffnen. Geschlossene Abteilung, sprichwörtlich. Zumal die damit zusammenhängenden Gespräche auch besser unter uns bleiben sollten :-)

Wer es deutlich einfacher und weniger auffällig haben möchte, für den gab es immer schon eine probate Lösung: einen Vollverstärker. Der wurde in der Vergangenheit bereits mehrmals totgesagt, insbesondere damals, als Einzelkomponenten ganz groß in Mode waren und man am liebsten sogar noch 

Moon Neo 340i • ab 3795 Euro

...  
**DIE EVOLUTION  
DES  
VOLLVERSTÄRKERS**





» zu Mono-Endstufen externe Netzteile gebaut hätte. Dieser Wahnsinn ist gottlob vorbei. Und nun schlägt das Pendel in die andere Richtung aus; ganz einfach deswegen, weil sich HiFi inzwischen weiter diversifiziert hat. Der PC als Quelle koexistiert in schönster Eintracht mit dem Plattenspieler, möglicherweise besitzt man Pads, Pods oder Smartphones, die ebenfalls mal angeschlossen werden sollen, eventuell noch einen Kopfhörer oder sogar einen Tuner, weil zumindest UKW-Radio, wie es scheint und manchen – auch mich – freut, entgegen allen politischen Bestrebungen nicht totzukriegen ist. Denken wir uns jetzt noch einen D/A-Wandler, der die heute notwendigen Formate akzeptiert, sowie einen Phonoverstärker dazu, sind wir immer noch bei mindestens drei Geräten. Und nun kommt eine durchaus einleuchtende Idee: modular bauen, alles unter eine Haube stecken und mit einem highfidelen Vollverstärker-Trakt kombinieren.

Und mit „highfidel“ meine ich eben nicht eine eher „lifestylige“ Kompaktanlage mit Videoanschlüssen, sondern ein Konzept, das auch von einem echten HiFi-Fan akzeptiert wird. Und damit wären wir nach langer Vorrede beim Moon 340i, der das Thema, wie ich finde, völlig richtig interpretiert.

Deshalb erinnert eine Bestellung bei Simaudio, dem kanadischen Hersteller des multifunktionalen Wunderwerks, zwar ein bisschen an die Ausstattungs- und Aufpreisliste eines Autofabrikanten, aber eben nur ein kleines bisschen. Zur Auf- und Nachrüstung des 340i stehen ein D/A-Wandlermodul, eine Phonostufe sowie ein Paar symmetrische Eingänge zur Verfügung. Auf lange Sicht – denken wir dabei nur mal an die schnelle, formatabhängige Entwick-

lung bei D/A-Wandlern – bestünde ein Wandler-Update aus dem Austausch des entsprechenden Moduls; der derzeit aktuelle Wandlertrakt im 340i akzeptiert ohnehin schon alles bis hin zu 24/192, nur DSD bleibt noch außen vor. Die Phonostufe kooperiert mit MM- und MC-Abtastern und sollte deswegen relativ zeitlos dastehen. Das alles steckt zusammen mit 100 Watt pro Kanal und einem offensichtlich keineswegs unterdimensionierten Netzteil in einem grundsoliden Normbreite-Gehäuse von weniger als neun Zentimetern Höhe und bringt 13 Kilogramm auf die Waage. Und was jetzt noch an Kabelsalat übrig bleibt, ist überschaubar.

Vor allem anderen hat mich natürlich die USB-Buchse des eingebauten Wandlers interessiert. Es stehen allerdings auch noch zwei S/PDIF-Buchsen und eine optische Schnittstelle zur Verfügung, wobei sich die koaxialen Anschlüsse etwa für digitale Ausgänge von CD-Playern anbieten würden, deren Wandlertrakt nicht mehr auf der Höhe der Zeit ist. Was man von der Wandlerplatine des 340i gewiss nicht behaupten kann. Die klanglichen Unterschiede bei D/A-Wandlern sind ja ganz erstaunlich groß und stehen beileibe nicht immer in einem linearen Zusammenhang mit dem Preis. Was sich hier tut, ist meiner Meinung nach derzeit eine der interessantesten highfidelen „Spielwiesen“ überhaupt.

Und der Moon 340i bestätigt diese Theorie auf das Schönste. Zeigt sein rotes Display die „44,1“, dann läuft sein PCM 1793 (Burr-Brown) offenkundig zur Hochform auf. Will sagen: Was er via USB-Eingang auf die Beine stellt, hat mich tief beeindruckt und gleichzeitig ein wenig ratlos zurückgelassen.

## VOLLVERSTÄRKER

Präsent. Griffig. Massiv nachdrücklich in den unteren Lagen. Ein wunderbarer Schuss Wärme. Großvolumig räumlich. Und mit unglaublich gutem Timing. Alles weit weg von der perfektionistischen Belanglosigkeit, mit der mich – als Röhrenfan – die Mehrzahl der „Sand“-Verstärker langweilt. Außer es steht „Spectral“ auf der Frontplatte. Aber das ist wieder eine andere Geschichte ... Die Frage ist nun: Was muss man dem Wandler und was dem Verstärker zuschreiben? Höchste Zeit, einen externen Wandler warmlaufen zu lassen.

Wow! Im Vergleich zu meinem Arbeitsgerät (der Digimaster von AcousticPlan) steht der Onboard-Wandler des Moon sehr



gut da. Sogar verdammt gut. Es nimmt sich nicht viel. Die Erkenntnis: Wir haben hier eine ganz feine Combo am Start. Unter ein und demselben Gehäusedeckel. Wobei der mit bipolaren Endtransistoren bestückte 340 seine 100 Watt pro Kanal mit einer peniblen Zartheit einsetzt, die mir nur höchst selten unterkommt. Keine Spur von der, sorry, „amerikanischen“ Art der Power-Verstärkung, die vor lauter Dampf kaum geradeaus laufen kann. Haben die Kanadier einen anderen Hörgeschmack? Man kommt dieser Sache für gewöhnlich ganz leicht auf die Spur: Machen Sie leise. Und noch leiser. Ist es dann immer noch spannend? Ist die Dynamik noch da? Bleibt die Intensität? Ist der Bass noch differenziert, farbig, nuancenreich? Für den Moon beantworte ich diese Fragen mit einem klaren Ja, übrigens einem mit Ausrufe-

**1** Liebevoll gemacht: analoger Verstärker plus erstklassig bestückte Extras (Phonoboard, DAC, symmetrischer Eingang)



2

» zeichnen! Und noch etwas, auch wenn ich mittlerweile womöglich schon missionarisch unterwegs bin: Benutzen Sie die USB-Buchse! Hauen Sie sich – auch und gerade mit einem D/A-Wandler dieser Güte, für den Simaudio einen zivilen Aufpreis berechnet – unbedingt Computer-HiFi mit allem Drum und Dran um die empfindsamen Ohren. Sonst versäumen Sie etwas, und zwar nicht nur die bequemste Art von Musikgenuss, sondern auch die klanglichen Segnungen von HD-Files. Mit anderen Worten: Sie verlieren den Anschluss.

Okay. Missionarmodus: aus. Und da wir gerade beim Anschluss waren: Auch hier zeigt der Moon 340i, dass er auf der Höhe der Zeit ist. Gleich zwei Klinkenbuchsen auf der Front signalisieren Kontaktwünsche zu „erwachsenen“ Kopfhörern mit Sechsmillimeter-Steckern sowie modischen Miniplayern jeder Art via Miniklinke. Kopfhörerfreaks legen den Lautsprecherausgang des Vollverstärkers dann via Knopfdruck still, wobei vernehmlich größere Relais klicken, die, wie deutlich zu vernehmen ist, klanglich offenbar keinerlei Schaden anrichten. Da stören mich eher die zwar vorschriftskonformen, aber total unpraktischen Lautsprecherklemmen, voll isoliert und mit zugestöpselter Bananenbuchse. Danke, EU. Habt ihr sonst keine Probleme? Was ist mit der Erd Erwärmung? Zu der trägt der Moon übrigens nicht direkt bei; er wird kaum handwarm, womöglich ist das anders, wenn man ihn nervt. Gleichwohl wirkt seine Leistungsentfaltung stabil wie ein Fels. Und eine Box, die mit „200 an vier“ nicht zurechtkommt, ist eh eine Fehlkonstruktion. Aber das ist nur meine Meinung. Und meinen einzigen Kritikpunkt am 340i (für die komischen Klemmen kann er ja nichts) kann ich jetzt auch loswerden: Die Plastik-Fernbedienung ist sowohl haptisch als auch optisch hochgradig unangemessen

und spuckt laufend ihren Batteriedeckel aus. Abhilfe: Tesa. Ein Röllchen davon im Lieferumfang wäre nett.

Mehr Spaß macht mir dagegen die Rückseite des angenehm zurückhaltend designten Geräts. Abgesehen vom Üblichen fallen da noch zwei Ausgänge auf, einer davon mit Festpegel, einer hängt mit am Pegelsteller. Das ist alles sachgerecht und praktisch, ebenso wie die Möglichkeit, via „pass-through“ einen Prozessor einzuschleifen (High-End-Heimkino, hierzulande bereits verstorben, lässt grüßen). Doch der Vorverstärker-Ausgang offenbart die Option, mithilfe einer weiteren Endstufe in Bi-Amping oder Aktivbetrieb einzusteigen. Bei genauer Betrachtung ist der 340i also alles andere als ein abgeschlossenes System, übrigens eines in professioneller Ausführung, was auch der Geräuschspannungsabstand beweist. Mit dem Ohr am Chassis hört man: gar nichts. Das gilt auch für den 400-Watt-Netztrafo, der superruhig ist.

In puncto Phono offenbart sich der Kanadier als hochanständig, holt aber noch nicht die Sterne vom Himmel. Das ist ein Lob angesichts des Preises der Vinylausrüstung, die mithilfe von Jumpers auf der Zusatzplatine eingerichtet wird; 40 respektive 60 Dezibel Verstärkungsfaktor für MM und MC sowie entweder 47 Kiloohm oder 100 Ohm können eingestellt werden, darüber hinaus sind noch 0 oder 100 Picofarad Abschlusskapazität für MM-Abtaster im Angebot. Etwas mehr Möglichkeiten in Bezug auf die MC-Abschlussimpedanz wären prinzipiell wünschenswert, so etwa Werte oberhalb von 100 Ohm – aber man kann nicht alles haben, schon gleich gar nicht, wenn hier eine

2 Drei Schritte bis zur Komplettausstattung – und schon wird der Vollverstärker zum Tausendsassa

Zielgruppe angepeilt wird, die Phono „auch“ und nicht als Hauptsache betreibt. Lassen Sie es mich mal so ausdrücken: Man müsste vielleicht ab 600 Euro für einen externen Phonoverstärker spendieren, der mehr kann. Ich würde hier die Priorität ganz klar auf das DAC-Modul legen, das fürs Geld unglaublich gut ist und abgesehen vom optischen Eingang, der bekanntermaßen bei 96 kHz Samplingfrequenz Schluss macht, auch HD bis 24/192 beherrscht.

Klanglich gehen DAC und Vollverstärker eine homogene Bindung ein, der man durchaus eine glasklare Ausrichtung bescheinigen kann: Groß dimensionierte Bühne, eher um einen erholsamen Tick dezentere Hochtonwiedergabe, üppige Farbenpracht und kräftige, konturierte, treibende Basswiedergabe, die aber gar nicht völlig staubtrocken, sondern eher schier energiegeladen prägnant ist; meinem Geschmack kommt das sehr entgegen, weil ich mit schonungsloser Analytik überhaupt nicht zurechtkomme. Der 340i gibt sich da ein Stück leutseliger, ausgeglichener, emotionaler, frei von übertriebener Härte und mit hervorragenden rhythmischen Eigenschaften, die man ansonsten getrost mit der Lupe suchen darf. Letztlich führt diese Abstimmung dazu, dass man schlicht sitzen bleibt und entspannt in den Genießermodus schaltet. Mein Fazit: Zusammen mit dem DAC mehr als nur ein heißer Tipp!

[redaktion@fidelity-magazin.de](mailto:redaktion@fidelity-magazin.de)

### Moon Neo 340i

Vollverstärker

**Leistung (8 Ω):** 2 x 100 W

**Eingänge:** 3 x Line (Cinch), 1 x Line symmetr. (XLR), 1 x Phono MM/MC (Cinch), 2 x digital koaxial (Cinch), 1 x digital optisch (Toslink), 1 x digital (USB)

**Ausgänge:** 1 Paar Lautsprecher (Polklemmen), 1 x Line Festpegel, 1 x Line variabel (Cinch), 1 x Kopfhörer (6,3-mm-Klinke)

**Besonderheiten:** optionale Module DAC (535 €), Phono (295 €), symmetrischer Eingang (205 €) integrierbar

**Maße (B/H/T):** 43/9/40 cm

**Gewicht:** 13 kg

**Garantiezeit:** 3 Jahre

**Preis:** ab 3795 €

Audio Components

Harderweg 1

22549 Hamburg

Telefon 040 278586-0

[www.audio-components.de](http://www.audio-components.de)